Frühe Bildung: Gleiche Chancen

Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

ev. Kindergarten Regenbogen

# Konzeption

## Evangelischer Kindergarten Regenbogen


Kaiserberg 19

92681 Erbendorf
Ansprechpartnerin: Leitung Tanja Heider

**Telefon:** **09682/747**
E-Mail: kita.erb@elkb.de
Fax : 09682/1822048
Homepage: www.ev-kindergarten-erbendorf.de


**Träger:**

Evangelische Kirchengemeinde Erbendorf
Trägervertretung: Pfarrer Manuel Sauer
Wildenreuth
92681 Erbendorf

**Grußwort des Trägers**

*„Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.“* (Gen 9, 13)

So beschreibt Gott in der Bibel die partnerschaftliche Beziehung zu seinen Geschöpfen. Er will verlässlicher Partner sein für die Menschen und sie in Allem begleiten, was sie auf seiner Erde erleben. Als Kindergarten „Regenbogen“ trägt unsere Einrichtung das Symbol für diese Beziehung.
Unsere Mitarbeiterinnen stehen für den partnerschaftlichen Umgang mit ihren Schützlingen.

Die Einrichtung ist Teil der evangelischen Kirchengemeinde Erbendorf.
In dieser Zusammenarbeit ergibt sich oft ein weites Feld für Begegnungen, Beziehungen und die Möglichkeit, unsere jüdisch-christliche Tradition kennenzulernen und zu leben.
„Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Bäume wachsen?“ Kinder fragen, und es ist uns wichtig Wegbegleiter zu sein auf der Suche nach Antworten.
Über unseren evangelischen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen ein für das, was Gott über den Menschen sagt: Wir sind geschaffen nach seinem Ebenbild. Wir sind von Gott geliebt und jede/r Einzelne ist wunderbar gemacht.

Unsere Einrichtung ist für alle Menschen offen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft. Das ist eine christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt.

Auf den folgenden Seiten sollen Sie einen Eindruck bekommen, wie wir diesen partnerschaftlichen Umgang verstehen und was unsere christliche Grundüberzeugung im Kindergartenalltag bedeutet.
Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein offenes und liebevolles Umfeld bieten.
Allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen für ihren Einsatz gedankt.

Im Namen des Kirchenvorstandes
Pfarrer Christoph Zeh

# Inhaltsverzeichnis


| | | | |
|---|---|---|---|
| **1.** | **Wir stellen uns vor** | **Seite** | **3** |
| **2.** | **Rahmenbedingungen** | **Seite** | **4** |
| 2.1 | Unser Betreuungsangebot | Seite | 4 |
| 2.2 | Unsere Zielgruppe | Seite | 5 |
| 2.3 | Öffnungszeiten | Seite | 5 |
| 2.4 | Grundlage der Konzeption | Seite | 5 |
| 2.5 | Lage | Seite | 5 |
| 2.6 | Unser Raumangebot | Seite | 6 |
| **3.** | **Pädagogische Grundhaltungen** | **Seite** | **10** |
| 3.1 | Welches Bild vom Kind haben wir | Seite | 10 |
| 3.2 | Rolle des pädagogischen Personals | Seite | 10 |
| 3.3 | Bedeutung von Spielen und Lernen | Seite | 11 |
| 3.4 | Beteiligung der Kinder und Eltern (Partizipation) | Seite | 12 |
| 3.5 | Interkulturelle Arbeit und Integration (Inklusion) | Seite | 13 |
| 3.6 | Geschlechterbewusste Erziehung | Seite | 14 |
| 3.7 | Umgang mit Konflikten | Seite | 14 |
| **4.** | **Unsere pädagogischen Ziele** | **Seite** | **16** |
| **5.** | **Bildungs- und Erziehungsbereiche** | **Seite** | **20** |
| 5.1 | Ethische und religiöse Bildung und Erziehung | Seite | 20 |
| 5.2 | Sprache und Literacy – Vorkurs Deutsch - Sprach-Kita | Seite | 21 |
| 5.3 | Medienerziehung | Seite | 24 |
| 5.4 | Mathematische Bildung | Seite | 25 |
| 5.5 | Naturwissenschaft und Technik | Seite | 26 |
| 5.6 | Umweltbildung und Umwelterziehung | Seite | 28 |
| 5.7 | Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung | Seite | 30 |
| 5.8 | Musikalische Bildung und Erziehung | Seite | 31 |
| 5.9 | Bewegungserziehung und Sport | Seite | 32 |
| 5.10 | Gesundheitliche Bildung und Erziehung | Seite | 33 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| **6.** | **Methodik der Arbeit** | **Seite** | **35** |
| 6.1 | Tagesstruktur | Seite | 35 |
| 6.2 | Jährlich wiederkehrende Feste und Angebote | Seite | 37 |
| 6.3 | Bedeutung der Freispielzeit und Projektarbeit | Seite | 38 |
| 6.4 | Mahlzeiten und Ruhephasen | Seite | 42 |
| 6.5 | Eingewöhnungskonzept für Kinder ab 2,9 Jahren und alle neuen Kinder | Seite | 42 |
| 6.6 | Übergang in die Schule | Seite | 44 |
| **7.** | **Pädagogische Aufgaben des Teams** | **Seite** | **45** |
| **8.** | **Erziehungspartnerschaft** | **Seite** | **47** |
| 8.1 | Elterninformationen | Seite | 48 |
| 8.2 | Möglichkeiten der Elternmitarbeit | Seite | 48 |
| 8.3 | Elternabende | Seite | 48 |
| 8.4 | Elterngespräche | Seite | 49 |
| 8.5 | Elternbeirat | Seite | 49 |
| 8.6 | Jahresplanung | Seite | 49 |
| **9.** | **Besonderheiten des Kindergartens** | **Seite** | **50** |
| **10.** | **Rechtliche Grundlagen** | **Seite** | **51** |
| 10.1 | Aufsicht und Versicherung | Seite | 51 |
| 10.2 | Schweigepflicht und Datenschutz | Seite | 51 |
| 10.3 | Kinderschutz | Seite | 52 |
| 10.4 | Kinderrechte | Seite | 54 |
| 10.5 | Brandschutz | Seite | 54 |
| **11.** | **Kooperation** | **Seite** | **55** |
| **12.** | **Organisatorisches** | **Seite** | **56** |
| 12.1 | Anmeldung | Seite | 56 |
| 12.2 | Beiträge | Seite | 56 |
| 12.3 | Öffnungszeiten | Seite | 57 |
| **13.** | **Öffentlichkeitsarbeit** | **Seite** | **58** |
| **14.** | **Schlussgedanke** | **Seite** | **58** |
| **15.** | **Schlusswort / Bezugsmöglichkeit** | **Seite** | **59** |

# 1. Wir stellen uns vor

**Unser evangelischer Kindergarten bekam im Mai 2006 den Namen „Regenbogen“, weil der Regenbogen ein christliches Symbol in der Schöpfungsgeschichte ist.**

Im Regenbogen spiegeln sich alle Farben der Welt. Er ist ein Zeichen, in dem sich das Leben spiegelt und wir uns mit dem Regenbogen und seinen Farben identifizieren.

| | | |
|---|---|---|
| Die Farbe rot | *bedeutet:* | herzlich, liebevoll, einander annehmen |
| Die Farbe orange | *bedeutet:* | optimistische Lebenseinstellung, Bewegung |
| Die Farbe gelb | *bedeutet:* | Wärme, Geborgenheit, vertraute Atmosphäre |
| Die Farbe grün | *bedeutet:* | naturverbunden, Umweltbewusstsein, Glaube |
| Die Farbe blau | *bedeutet:* | Wissen erfahren, Grenzen erleben |
| Die Farbe lila | *bedeutet:* | Zeit zum Träumen, Fantasie, Kreativität |

**Wir sind eine familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes**

- Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch die Eltern unterstützt.
- Unser Kindergarten setzt sich aus qualifizierten Fachkräften, vier Erzieherinnen (davon eine Sprachfachkraft) und vier Kinderpflegerinnen zusammen.
- Wir sehen uns als ein kompetentes, flexibles Team mit vielfältigen Fähigkeiten.
- Wichtig für uns ist eine offene und ehrliche Zusammenarbeit aller Teammitglieder, sowie ein wertschätzender, vertrauensvoller und konstruktiver Umgang im Team.
- Wir schaffen eine ansprechende und kindgerechte Atmosphäre. Dadurch wird die persönliche, soziale und kognitive Entwicklung des Kindes optimal unterstützt.
- Wir sehen die Eltern als Partner in der gemeinsamen Sorge um das Wohl des Kindes. Wir können nur gemeinsam erfolgreiche Ziele verfolgen und das einzelne Kind in seiner Entwicklung unterstützen.
- Wir verpflichten uns zur ständigen Überprüfung der Qualität unseres Betreuungsangebotes.

# 2. Rahmenbedingungen

## 2.1 Unser Betreuungsangebot:

Unser Kindergarten ist ein altes Pfarrhaus, gegründet 1953 mit einer heimeligen, gemütlichen Atmosphäre und wurde im Jahre 2014 generalsaniert.
Wir bieten warmes Mittagessen, Obst, Gemüse und verschiedene Getränke an. Jedes Kind gehört zu einer festen Stammgruppe, kann sich jedoch darüber hinaus auch in allen anderen Räumen aufhalten.
Ein großzügiger Außenbereich mit vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten rundet das Angebot ab.

Die verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen bieten jedoch gerade in der größeren Altersmischung für alle Kinder mehr Lern- und Beobachtungsfelder im Gruppenalltag.

**Bärengruppe:** untere Etage

1 Erzieherinnen,(Gruppenleitung)
2 Kinderpflegerinnen

**Spatzengruppe:** obere Etage

1 Erzieherin ( Gruppenleitung) 1 Erzieherin
1 Kinderpflegerin,

zusätzlich 1 Erzieherin (Sprachfachkraft gruppenübergreifend) 1 Erzieherin (Kindergartenleitung)

Das Fachpersonal arbeitet auch gruppenübergreifend.

Die Leitung des Kindergartens ist Frau Heider mit langjähriger Berufserfahrung.

Zusätzlich bieten wir Ausbildungsplätze für angehende Kinderpflegerinnen, Schnupperpraktika für Hauptschüler, Realschüler und Gymnasiasten an.

Eine Raumpflegerin sorgt für die Pflege der Einrichtung und für den Garten ist eine Hausmeisterin zuständig.

## 2.2 Unsere Zielgruppe

Unsere Einrichtung bietet Platz für Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis 6 Jahre, aller Religionen und Nationalitäten an. Zum Einzugsgebiet zählen die gesamte Stadt Erbendorf, sowie alle Gemeinden und umliegenden Dörfer dazu.

## 2.3 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind flexibel und werden regelmäßig am Bedarf überprüft und festgelegt.
Über die aktuellen Zeiten informieren wir sie gerne. Siehe Punkt 12.3.

## 2.4 Grundlage der Konzeption

Die Grundlage unserer pädagogischen Vorgehensweise bilden das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen. Darin sind unter anderem allgemeine Bestimmungen und die Bildungs- und Erziehungsarbeit geregelt.

## 2.5 Lage

Der zweigruppige, evangelische Kindergarten Regenbogen liegt zentral im Stadtbereich Erbendorf. Vor dem Kindergarten befinden sich mehrere Parkmöglichkeiten.
In nächster Nähe ist der Marktplatz mit verschiedenen örtlichen Geschäften und Wohnhäusern.
Für Bewegung und um den Spieldrang zu stillen, stehen den Kindern viele Sport- und Spielplätze zur Verfügung.
Umliegend befinden sich auch die städt. Kinderkrippe, Bücherei, die Schule mit Hort, sowie der Stadtpark und der Kurweg.

## 2.6 Unser Raumangebot

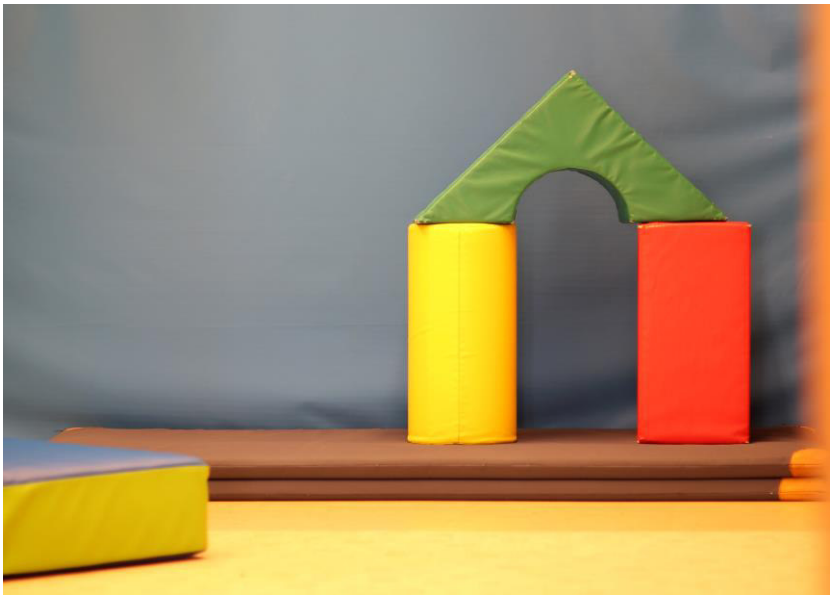
In unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit in allen Räumen zu spielen und zu lernen.
Jeder Funktionsraum ist auf seinen Schwerpunkt eingerichtet.
Im Erdgeschoß befindet sich das Kinderrestaurant, Atelier und der Raum für Bauen und Konstruieren. Im Obergeschoß befindet sich der Rollenspielraum und ein Raum für Experimente und Forschen.
Die Bücherei und die Schreibwerkstatt sind ebenso im Obergeschoß untergebracht. Im Mehrzweckraum werden Bewegungsangebote und Musikalische Erziehung Angeboten. Wir sehen den Raum als „dritten Erzieher“ und achten sehr auf die Gestaltung der Funktionsräume. In jedem Raum sind auch verschiedene Bücher und Tischspiele jederzeit verfügbar.

<u>Die Räumlichkeiten verteilen sich auf 2 Etagen</u>

- 2 Gruppenräume
- 2 Intensivräume
- 2 Garderoben
- Pro Etage ein Toiletten-und Waschraum
- Büro mit Sitzgruppe
- 1 vollausgestattete Küche
- 1 Erwachsenentoilette
- 1 Kellerraum
- 1 Elektrik- und Wirtschaftsraum
- Dachboden

Im Nebengebäude: (2 Etagen)

- Bewegungsraum
- Mehrzweckraum
- Raum für Außenspielgeräte und Fahrzeuge



## Außenanlage

Unser Garten bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Experimentieren im Freien und wird täglich genutzt.
Durch unseren Baumbestand auf dem gesamten Kindergartengelände sowie Sonnensegel, sind die Kinder vor der Sonne gut geschützt.

Im Garten befinden sich:
Ein großer Sandkasten, Nestschaukel, 2 Schaukeln für jedes Alter, Spielburg mit Rutsche, Kletterwand, Kriechtunnel, Hängebrücke. Ein Gartenhäuschen für Rollenspiele, ein Trampolin und ein gepflasterter Weg zum befahren mit Kinderfahrzeugen sind auf der Fläche vorhanden.

**Außerhalb des eigenen Gartens nutzen wir folgende Spielflächen:**

Felder, Wiesen, Wald, 4 Spielplätze am Ort, Fußballgelände, Doppelsporthalle

**Im Jahresverlauf besuchen wir themenabhängig verschiedene Orte:**

Ausflüge mit den Kindern, zum Fußballplatz, Exkursionen zu Orten je nach Situationen und Themen in den Gruppen, z.B. Feuerwehr, Bäcker, Bauernhof, Imker, Polizei, Sanitäter, Zahnarzt, Banken, Museum, Kino, usw.

# 3. Pädagogische Grundhaltungen

## 3.1 Welches Bild vom Kind haben wir?

Die Kinder können sich bei uns als vollwertiges Mitglied einer Gemeinschaft erleben.
Jedes Kind bringt verschiedene Anlagen, Kompetenzen und Bedürfnisse mit und es ist uns wichtig auf individuelle Unterschiede einzugehen und jedes einzelne Kind bestmöglich zu fördern. Wichtig hierbei ist, die Stärken der Kinder zu unterstützen und ihre Schwächen zu erkennen und jedes Kind dort abzuholen, wo es im Moment steht und darauf aufzubauen.
Wir sehen die Kinder als vollwertige Persönlichkeiten, die von uns bedingungslose Akzeptanz, Respekt, Wertschätzung und Spielanreize erwarten können.
Das Kind ist aktiver Gestalter seiner eigenen Entwicklung, dass sein Wissen und seine Kenntnisse über die Welt durch die selbsttätige Handlung gewinnen kann.

## 3.2 Rolle des pädagogischen Personals

Wir möchten ein liebevoller Begleiter, Tröster, Spielpartner und Impulsgeber für Ihr Kind sein.
Wir motivieren die Kinder zum selbständigen Tun, sowie zu aktiver Teilnahme am Alltag.
Es ist uns wichtig Ihr Kind pädagogisch zu begleiten. Zum aktiven Tun zu motivieren und bei gemeinsamen Lernprozessen zu unterstützen und für das Lösen von Problemen und Aufgaben des Alltags zu helfen.
Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, wecken und fördern seine versteckten Talente und unterstützen seine Stärken.
Seine Individualität wird geachtet, bei der Wertfindung begleitet und das Kind darf bei uns im Kindergarten mitentscheiden und mitbestimmen.
Wir wollen das wachsende Selbstvertrauen des Kindes stärken und es auf die Anforderungen der Schule und das spätere Leben vorbereiten.

## 3.3 Bedeutung von Spielen und Lernen

Durch unser teiloffenes Konzept und Beschäftigungsangebote haben die Kinder Zeit und Raum, „ihre eigene Welt“ zu entdecken und ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen. Wir schaffen Freiräume für selbstständiges Handeln, beraten, helfen und geben dabei Anregungen.
Durch die Altersmischung der Kinder, wird ein familienähnliches Zusammenleben ermöglicht.
Die älteren Kinder lernen rücksichtsvoll und hilfsbereit sich gegenüber den Jüngeren zu verhalten. Jüngere Kinder lernen von den Älteren.

Die Kinder erhalten Anregungen und Entwicklungsreize in vielen verschiedenen Bereichen und allen Altersstufen.

<u>Dabei wird:</u>

- die Persönlichkeit gestärkt
- das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein aufgebaut
- der Umgang mit Aggressionen ausprobiert und gelernt
- das Kind zur Kompromissbereitschaft hingeführt
- es Konfliktlösungen erfahren
- es Regeln, Werte und Normen einhalten und beachten lernen
- das Kind einen dem Alter entsprechenden Wortschatz aufbauen, richtige Sätze bilden, sich sprachlich gut mitteilen und ausdrücken lernen;
- es sein Leben Stück für Stück weiterentwickeln
- es die ganze Vielfalt des Spielens genießen
- es sich mit sich und anderen auseinandersetzen
- es neue Erfahrungen machen bzw. bekannte Erfahrungen wiederholen
- es mit ausgeprägter Neugierde Unbekanntes ausprobieren
- es Freude und Spaß haben
- es seine Situation im Kindergarten aktiv mitgestalten
- es in sozialen Lebenssituationen innerhalb und außerhalb des Kindergartens lernen
- es vielseitige Bewegungserfahrungen als Grundlage für eine gesunde und in sich harmonierende Persönlichkeitsentfaltung kennen lernen
- es das Natur- und Umweltbewusstsein vertiefen

## 3.4 Beteiligung der Kinder und Eltern (Partizipation)

**„Erkläre es mir und ich vergesse es,**
**zeige es mir und ich merke es mir,**
**lass es mich tun und ich weiß es für immer.“**
(Maria Montessori)

**Die Kinder entscheiden und bestimmen aktiv das Leben im Kindergarten mit. Fester Bestandteil des Tagesablaufes ist zum einen der Morgenkreis mit Ritualen, wie z.B. das Singen, Fingerspiele, das Beten und zum anderen die Besprechung des Tages.**

### Wie erleben die Kinder bei uns Mitbestimmung?

- Die Kinder sind beim Aufstellen von Regeln beteiligt, bei Regelverstoß werden gemeinsam Konsequenzen festgelegt.
- Offene Gruppen während der Freispielzeit, wo, was und mit wem spiele ich
- Die Kinder werden an der Gestaltung des Tagesablaufs beteiligt
- Gleitende Brotzeit – die Kinder können auswählen, mit wem sie am Tisch sitzen, was und wieviel sie essen und trinken möchten
- Bei Beschäftigungsangeboten, entscheiden die Kinder, zwischen den verschieden, von uns angebotenen Materialen
- Unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder, werden wichtige Vorhaben gemeinsam geplant und erarbeitet
- Die älteren Kinder übernehmen Patenschaften für jüngere Kinder
- Es finden Kinderkonferenzen mit Lösungsfindungen statt

**Im Interesse der Kinder gemeinsam mit den Eltern zu Handeln ist unser Ziel – der Weg dahin ist ein ständiger Dialog!**

- Eltern verkaufen bei Veranstaltungen z.B. Getränke und Speisen
- Feste und Feiern mitgestalten, z.B. Gottesdienste, Sommerfest
- Kreativ und Projektnachmittage mithelfen
- Begleitpersonen bei Fahrdiensten, Ausflügen
- Dekorationen, Gartengestaltung
- Öffentlichkeitsarbeiten
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Tür - und Angelgespräche, Elterngespräche, Elternabende
- Elternbefragung

## 3.5 Interkulturelle Arbeit und Integration (Inklusion)

In unserem Kindergarten wird Inklusion gelebt und alle Kinder werden hier gemeinsam gefördert: Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, hochbegabte Kinder, Kinder mit Beeinträchtigungen, Behinderungen und gesunde Kinder.

Die Kinder lernen sich im Kindergarten gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen und zu akzeptieren. Sie erlernen dadurch einen rücksichts- und respektvollen Umgang untereinander.
Uns ist es wichtig, dass Kinder unterschiedlicher Kulturen und Nationen gleichberechtigt nebeneinander aufwachsen können und die unterschiedlichen Kulturen kennen lernen.
Ausländische Eltern können den deutschen Kindern die Kultur und Traditionen ihrer Heimat näherbringen, indem z.B. eine türkische Mutter Lieder aus ihrer Heimat vorsingt.

Dadurch lernen die Kinder kulturelle Unterschiede wertzuschätzen und als Bereicherung und Lernchance wahrzunehmen. Die Kinder bekommen ein Grundwissen über die Entwicklung von Zweisprachigkeit, religiöse Traditionen und Kulturen. Es wird dadurch zu einem selbstverständlichen Miteinander geführt. Durch die gelebte Kultur und die Bräuche unseres Landes und deren Familien erhalten die Kinder aus anderen Nationen die Chance sich zu integrieren und unsere Kultur kennen zu lernen.

Alle Kinder nehmen gleichermaßen an pädagogischen Angeboten, Projekten und Aktivitäten teil, lernen voneinander, nehmen Rücksicht und treten in Interaktion.
Fördermaßnahmen werden mit Eltern und Fachdiensten abgesprochen.

Der gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern mit Behinderungen wird dadurch begegnet, dass Kinder und Eltern Inklusion im Kindergarten täglich erleben.

## 3.6 Geschlechterbewusste Erziehung

In unserem Kindergarten wird die Gleichberechtigung zwischen Mädchen und Jungen gefördert, jeder bekommt die gleiche Zuwendung und Aufmerksamkeit. Die Mädchen dürfen die Bauecke und Werkbank ebenso besuchen, wie die Jungen in die Puppenecke gehen, in der Verkleidungsecke spielen oder mitkochen können.
Gleichberechtigung in der Freispielzeit oder in der gleitenden Brotzeit heißt für uns, z.B. jeder ist für sein Geschirr selbst verantwortlich. Die Mädchen und Jungen lernen die Rollen des „Frauseins“ und „Mannseins“ kennen. So erhalten die Mädchen die Gelegenheit, z.B. nicht nur die mütterliche und schwache, sondern auch die selbstbewusste und starke Seite des Frauenbildes einzuüben.
Die Jungen erhalten die Gelegenheit, z.B. nicht nur die starke, und dominante, sondern auch die emotionale, weiche und schwache Seite des Männerbildes zu erfahren.

Im spielerischen Umfeld unseres Hauses lernen die Kinder auch den verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper. Nicht nur das Respektieren des anderen Geschlechts, sondern auch Schamgefühl. Durch die Gesundheitserziehung lernen die Kinder den eigenen Körper kennen und können einzelne Körperteile benennen.

## 3.7 Umgang mit Konflikten

Die Kinder lernen, bei Meinungsverschiedenheiten und unterschiedlichen Interessenlagen aufeinander zuzugehen, Kompromisse einzugehen und damit eine gemeinsame Lösung auszuhandeln, die auf einen Interessenausgleich abzielt.

- die Kinder werden in Konfliktsituationen gezielt beobachtet
- die Kinder regeln Konflikte unter sich, je nach Situation
- sie werden unterstützt, um ihre Konflikte verbal und fair auszutragen
- den Kindern wird bewusst gemacht, was der Grund des Konflikts ist
- wir geben den Kindern Gelegenheit Stärke zu entwickeln, um dem anderen verzeihen zu können
- zusammen mit den Kindern werden Grenzen gesetzt und ein Bewusstsein dafür entwickelt

- festgelegte Regeln im Umgang miteinander werden ausgehandelt und eingehalten,
- sie lernen ihre Gefühle sowie die der anderen wahr- bzw. ernst zu nehmen

# 4. Unsere pädagogischen Ziele

Als evangelischer Kindergarten orientieren wir uns an den religiösen Festen im Jahreskreis. Das Wissen um einen bedingungslosen liebenden Gott gibt den Kindern Orientierung und Halt bei der Entwicklung einer positiven Lebenseinstellung.

⇨ **Die Kinder kommen gerne zu uns und fühlen sich wohl in unserem Kindergarten**

Die Förderung der **sozialen Kompetenz** der Kinder als grundlegende Voraussetzung für die Zukunft ist uns wichtig.
Wir wollen ein Ort sein, an dem Gemeinschaft und Nächstenliebe erfahrbar und bewusst vermittelt wird und die Kinder Freundschaften schließen, sowie füreinander da sein können.
Wir geben den Kindern durch klare Regeln und gemeinsame **Werte** Hilfestellung, um Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.
In unseren altersgemischten Gruppen können sich die Kinder **soziale Fähigkeiten** aneignen. Dies wird besonders durch gruppenübergreifendes Arbeiten in der Freispielzeit unterstützt.
Ältere Kinder können wichtige Unterstützer „für das neue Kind“ in der Eingewöhnungsphase sein. Kinder lernen vieles leichter von Kindern anstatt von Erwachsenen. Alle erwerben die Fähigkeit Rücksicht zu nehmen, Hilfsbereitschaft zu üben, Toleranz und die Fähigkeit eigenes Verhalten zu reflektieren.
Gemeinsames Tun macht Spaß. Wichtige Punkte im Bereich des sozialen Lernens sind dabei situationsangepasste **Konfliktlösungen** zu finden, vorgegebene oder vereinbarte Regeln des Kindergartenalltages einzuhalten, die Fähigkeit auch mal verlieren zu können, Gesprächsregeln zu beachten (z.B. ausreden lassen) und lernen zu zuhören.
Außerdem gehören das verantwortliche Übernehmen und Ausführen von Aufgaben, spontaner Einsatz für Freunde und **demokratisches Verhalten** dazu, wie z.B. über eine Sache abzustimmen und das Ergebnis akzeptieren zu lernen oder eigene Positionen zu beziehen und nach außen vertreten zu können. Auch Rücksicht auf kleinere und schwächere Kinder zu nehmen, ist Bestandteil des sozialen Lernens.
Die Kinder lernen auch Verantwortung für Umwelt, Natur und andere Lebewesen zu übernehmen.
Wichtig ist uns auch die Begegnung mit Kindern anderer kultureller und religiöser Herkunft.

## ⇨ Die Kinder sind fähig ihr Leben zu bewältigen

Das Kind erfährt in einer Gemeinschaft und in der Gruppenzugehörigkeit Verantwortung für andere zu übernehmen. Durch unsere Wertschätzung und die der anderen Kinder lernen die Kinder ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.
Die Kinder erwerben **personale Kompetenzen** im Umgang mit Gleichaltrigen und im Umgang mit den eigenen Gefühlen. Sie erleben ein positives Bild von sich selbst und betrachten sich selbst als lern- und leistungsfähig.
Die Kinder sollen wissen: "**Ich bin wer, ich kann was!**" Darin sehen wir einen wesentlichen Beitrag zur Suchtprävention im Hinblick auf spätere Lebensphasen.
Bei Stress- und Belastungssituationen begleiten wir die Kinder und helfen ihnen erfolgreich damit umzugehen.
Die Kinder lernen bei uns **Übergänge** selbstbestimmt und eigenaktiv zu bewältigen und wir begleiten und unterstützen sie dabei.
Wie z.B. den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten oder vom Kindergarten zur Schule, Übergänge bei Umzug, Trennung in der Familie, usw.
Wir gestalten aktiv den Übergangsprozess der Kinder, indem wir das Gespräch mit allen Beteiligten suchen. Die nötige Zeitspanne eines Übergangs richtet sich nach dem Alter des Kindes und nach seinem Entwicklungsstand.
Die Lebensräume der Kinder (Familie, Kindergarten, Schule) sollen miteinander durch Austausch und Zusammenarbeit verbunden werden.

Übergänge sind als gelungen anzusehen, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben und die Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen.
Die Kinder übernehmen Eigenverantwortung für ihr Gesundheits- und Wohlbefinden, indem sie die Hygienemaßnahmen kennenlernen, selbständig ausführen und sich Wissen über gesunde und wertvolle Lebensmittel aneignen.
Sie üben ihren Körper zu beherrschen, ihren Bewegungsdrang auszuleben und Geschicklichkeit zu entwickeln.
Das einzelne Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen entsprechend seinem Alter, seinem Wissen und Können gesehen und gefördert. Es soll sich motorisch, sprachlich und sinnlich bestmöglich entwickeln können.
Das Kind lernt, dass es sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anstrengen muss, und wie und wann es sich danach wieder erholen kann.

## ⇨ Die Kinder werden auf die Anforderungen der Schule vorbereitet ab den ersten Kindergartentag

Oberstes Ziel**: Kinder stark machen**
Neben der Wissensvermittlung ist uns wichtig, Freiräume für selbständiges Handeln zu schaffen, aber auch beratend, helfend und unterstützend zu agieren.
Die Kinder lernen spielerisch und ganzheitlich nach eigenem Tempo und ohne Leistungsdruck. Auch die Selbständigkeit und die Bewältigung lebenspraktischer Anforderungen zu erlangen, ist uns wichtig. Mit Unterstützung des Elternhauses erlernen die Kinder:

- Schuhe selbst binden lernen
- Sich selbst an- und ausziehen
- Einfaches Essen selbst zubereiten, z.B. Mithilfe beim gesunden Frühstück (Obst und Gemüse schälen, schneiden, Brote belegen)
- Arbeitsplatz vorbereiten und wieder aufräumen z.B. beim Basteln, beim Essen
- Sie treffen eigenständige Entscheidungen: was spiele oder arbeite ich, mit wem und wie lange

Unser Prinzip lautet: **„Hilf dem Kind, es selbst zu tun“.**
Die Kinder eignen sich die Welt an, erschließen sachliche Bereiche, erwerben theoretisches und praktisches Wissen und Können und werden dadurch urteils- und handlungsfähig.
Wir fördern die **lernmethodischen Kompetenzen** der Kinder und helfen ihnen ein Grundverständnis für ihre eigenen Lernfähigkeiten zu entwickeln. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie verstehen und erkennen, was und wie sie es lernen.
Wir stellen im Kindergarten Fachbücher, Lexika, Tablet usw. bereit, damit die Kinder mit Unterstützung der Erzieher, sich selbst Informationen beschaffen können.

**Grundlage** für den Erwerb dieser Sachkompetenz und den beschriebenen grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten bilden für uns auch die zehn Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

# 5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Bereichen zu fördern. In der praktischen Arbeit sind die einzelnen Schwerpunkte nicht zu trennen. Egal welches pädagogische Angebot wir durchführen (gezielt oder im Freispiel), immer werden mehrere Bereiche gefördert.
Dies soll besonders in den folgenden, uns sehr wichtigen Bildungs- und Erziehungsbereichen aus dem bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan geschehen.

## 5.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

heißt für uns

- Interesse des Kindes für Gott wecken
- Kennen lernen der eigenen Religion und anderer Kulturen
- Das Kirchenjahr bewusst erleben
- Jesus und seine Botschaft kennen lernen
- Achtung vor der Schöpfung vermitteln
- Vermittlung von Werten und Normen, Nächstenliebe, Vertrauen, Verständnis, Geborgenheit, Vergebung
- Vertraut machen mit der Kirche (Gotteshaus)
- Konfliktbewältigung
- Mitgestalten von Familiengottesdiensten

Dies geschieht bei

- Gesprächen über Jesus und Gott
- Erzählen von biblischen Geschichten
- Betrachten von Bilderbüchern
- Singen und Sprechen religiöser Lieder und Gebete
- Vorbereiten und Durchführen von religiösen Festen, z. B. St. Martin, Nikolaus
- Gestalten von Gottesdiensten
- Geburtstagsfeiern

## 5.2 Sprache und Literacy

heißt für uns

- Förderung der Sprachentwicklung
- lernen, Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken
- Wortschatzerweiterung, Wissenserweiterung, Begriffsbildung
- Lautbildung
- Satzbau bzw. Grammatik erweitern und festigen
- Lesefreude wecken
- Gesprächsregeln beachten, z. B. Ausreden lassen und Zuhören
- Gehörbildung
- Neugierde auf fremde Sprachen wecken
- Erste Erfahrungen mit Buchstaben und dem Schreiben
- Kinder im **Vorkurs** in ihrer Sprache- und Literacykompetenz stärken
- An Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen der Kinder anknüpfen
- Mit- und voneinander lernen im Dialog, in heterogenen Gruppen
- Ganzheitliches und handlungsorientiertes Sprachlernen
- Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation
- Erwerb und Spaß an der deutschen Sprache haben

Dies geschieht durch

- Gespräche und Kinderkonferenzen
- Geeignete Lernumgebung
- Laut- und Wortspiele nach dem Würzburger Modell, Silbenbildung (z.B. Kat-ze)
- Geschichten oder Märchen erzählen und nacherzählen
- Reime und Gedichte, sowie Lieder und Fingerspiele
- Bilderbücher, Lexika
- Rollenspiele
- Lieder in anderen Sprachen singen
- Kooperation mit Fachdiensten

- **Der Vorkurs Deutsch**

An einem Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund in der Schule teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- -und Entwicklungsprozessen bedürfen.
Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule.
Zu dessen Beginn werden alle Eltern der Kinder erst um ihre Einwilligung ersucht.

- **„Wir sind dabei!“**

**„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, heißt das neue Sprachprogramm, das vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, gefördert wird.** Unser Kindergarten Regenbogen hat sich dafür qualifizieren können und nimmt seit dem Jahr 2017 daran teil.

In dem Konzept steht die alltagsintegrierte sprachliche Bildung im Vordergrund, welche in unserer Einrichtung bereits ein fester Bestandteil ist. Des Weiteren sollen die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien gestärkt werden.

Die Sprach Kitas erhalten im Bundesprogramm doppelte Unterstützung:
Zum einen begleitet eine Fachberatung kontinuierlich und prozessbegleitend die Fachkraft für sprachliche Bildung.
Unsere Fachkraft, Frau Stefanie Urban, berät, begleitet und unterstützt das Personal bei der Weiterentwicklung und Umsetzung der Schwerpunkte des Programms. (Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien)

Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit, sie ist eine wichtige Qualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Sie bauen ihr sprachliches Können täglich aus, dies ermöglicht ihnen die Welt zu verstehen und sich in ihr einzubringen und zu gestalten.
Kinder erlernen die Sprache am Besten im persönlichen Kontakt, d.h. im Dialog, im Handeln und in der zwischenmenschlichen Beziehung.
Sie orientieren sich an Sprachvorbildern, wie z.B. Eltern, Erzieherinnen und anderen Kindern.

Die Umsetzung in unserer Einrichtung erfolgt in alltäglichen Situationen, als auch bei gezielten Angeboten.

Hierbei werden die Kinder verstärkt zum Sprechen angeregt, gefördert und ihr Wortschatz ausgebaut. Dies ermöglicht uns außerdem die Durchführung

von Sprachbeobachtungen, durch diese wir Entwicklungsfortschritte oder Förderbedarf feststellen können.

Eltern stehen wir gerne beratend zur Seite, so dass wir ihr Kind in der Sprachentwicklung gemeinsam unterstützen und begleiten können, z.B. durch praktische Tipps zur Umsetzung zu Hause.

Um allen Kindern die gleichen Bildungschancen bieten zu können, ist es egal welche Herkunft oder Lebenssituation ein Kind hat. Jeder soll sich akzeptiert fühlen und ihm soll die Chance gegeben werden sich in Worten über Gefühle und Gedanken ausdrücken zu können.

## 5.3 Medienerziehung

heißt für uns

- bewusster, begleitender Umgang mit Medien
- Förderung der kindlichen Medienkompetenz
- Medienbotschaften und Tätigkeiten durchschauen
- Verständnis über Medien erweitern ( z. B. Wissen über Medienformate)

Dies geschieht durch

- Abspielen von Hörspielen oder Liedern
- Bedienen von Hörbox und CD- Player
- Erkundungen im Supermarkt oder in der Bank (Scannerkasse, Geldautomat)
- Umgang mit Fotoapparat, Fotodokumentationen
- Nutzung des Kinder-Tablets

## 5.4 Mathematische Bildung

heißt für uns

- Interesse an Mengen und Zahlen wecken
- Sinnliches Erfahren von Zahlen
- Sinnliches Erfahren geometrischer Formen
- Benennen unterschiedlicher geometrischer Formen (z.B. Rechteck, Dreieck, Würfel)
- Ordnen verschiedener Gegenstände nach bestimmten Merkmalen (Größe, Anzahl, Form …)
- Begriffe wie „groß – klein, viel – mehr, viel – wenig“
- Fähigkeit entwickeln, Abstände einzuschätzen
- Kennen lernen von Zeiteinheiten und diese wahrnehmen (Tag, Stunde, Minute, Sekunde …)
- Umgang mit Geld als Zahlungsmittel
- Gegenstände durch Wiegen verschiedener Gewichte unterscheiden zu lernen
- Raum- und Zeiterfassung
- Zahlenbegriff festigen
-

Dies geschieht z.B. durch

- Formen erkennen im Raum
- Muster legen (frei oder nach Vorlage)
- Morgenkreis (abzählen, Kalender…)
- Würfelspiele
- Abzählreime, Fingerspiele
- Übungen des tägl. Lebens z.B. Tischdecken und Kuchen schneiden
- Kochen und Backen
- Abmessen von Körpergröße, Gegenständen, Gegensätze (größer, kleiner..)
- Erkundungen im Entenland (Erfassen des Zahlenraumes von 1- 5 für Kinder von 4 – 5 Jahren) als Projekt für Interessierte
- Mini –Lük - Spiele
- Zahlen und Mengenspiele
- Ausschneiden von Formen und Zahlen

## 5.5 Naturwissenschaft und Technik

heißt für uns

- Förderung des Naturverständnisses
- Einsicht in elementare physikalische Gesetzmäßigkeiten
- Naturerfahrungen im jahreszeitlichen Wechsel
- Erziehung zu systematischen Beobachtungen, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten von Experimenten
- Vertraut werden mit verschiedenen Techniken und deren Wirkung erleben
- Erlernen von Fertigkeiten mit einfachen Materialien, Gebrauchsgegenständen und Werkzeug
- Sachgerechter Umgang mit Werkzeug und Werkbank

Dies geschieht z.B. durch

- Aufenthalt im Freien (Garten, Wiese, Wald...)
- Anfassen, Kneten, Riechen ...
- Spiele mit der Kugelbahn
- Einfache Experimente
- Einsatz von Mikroskop und Becherlupe
- Optische Täuschungen
- Umgang mit der Waage
- Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien
- Wasserstraßen bauen bzw. Wasserräder einbauen
- Bilderbücher, Filme, Lexika
- Kochen und Backen
- Sachgerechter Umgang mit Werkzeugen und Materialen
- Digitale Bienen (Bee-Bot)

Beispiel BeeBoots:
Digitale Bienen sind kleine Roboter, die sich mit Hilfe von Tasten programmieren lassen. Sie können ohne Fernbedienung gesteuert werden und schaffen die Grundlage für ein Verständnis des Programmierens.
Die Biene funktioniert mit Hilfe von vier Pfeiltasten

- Vorwärts
- Rückwärts
- Drehung um 90° nach rechts
- Drehung um 90° nach links

➔ Go-Taste

Die Kinder erkennen, dass Roboter bzw. Computer nicht selbständig agieren, sondern vielmehr Befehle ausführen, die ihnen von uns Menschen in Form von verschiedenen Codes gegeben werden.
Die Biene führt schrittweise den Weg zu einem vorgegebenen Ziel aus, den die Kinder vorher auf speziellen Matten geplant haben.
Außerdem erleben sie, dass diese Codes ganz exakt und wohl überlegt sein müssen, damit die Maschine auch wirklich das tut, was wir wollen.

Zusammen mit verschiedenen Bildkarten kann sie in allen Bildungsbereichen eingesetzt werden.

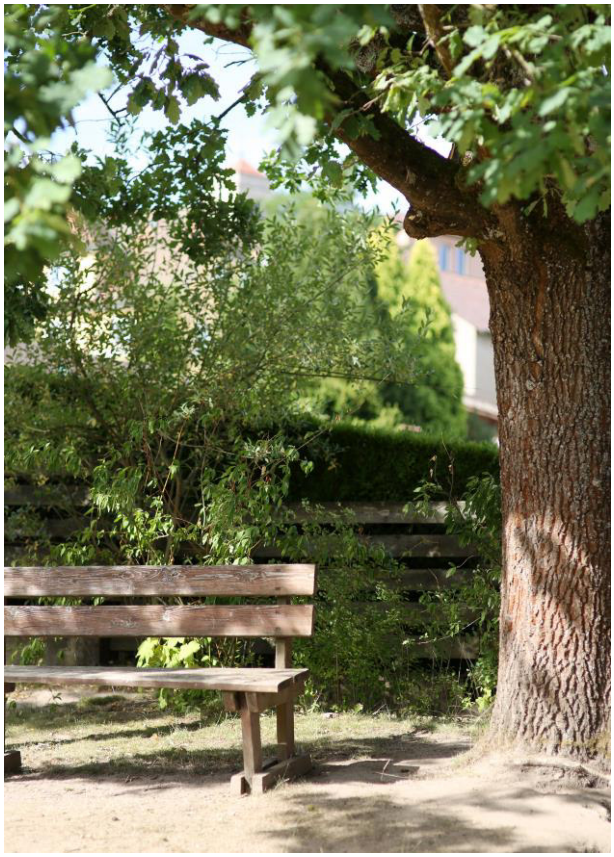
## 5.6 Umweltbildung und Umwelterziehung

heißt für uns

- Fördern und Wecken des Interesses an Umwelt und Natur
- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen
- Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen
- Aufbauen einer unmittelbaren Beziehung zu Pflanzen und Tieren
- Kennenlernen von Menschen anderer Länder und früherer Zeiten
- Probleme zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren
- Erleben von Erde, Luft, Wasser und Feuer als wichtige Elemente der Natur
- Lernen, Verantwortung im Bezug auf Müllvermeidung und Mülltrennung zu übernehmen
- Sicheres Verhalten im Straßenverkehr
- Sachgerechter Umgang mit Materialien

Dies geschieht z.B. durch

- Beobachtungen in der Natur (Exkursionen)
- Sinnesschulung durch Schmecken, Riechen, Tasten, Hören und Sehen
- Umweltschutz und Mülltrennung
- Beobachten von Licht, Schatten und Wetter
- Regelmäßiger Aufenthalt in der Natur
- Exkursionen (Recyclinganlage, Autoverwertung und des Wertstoffhofs)
- Besuch von heimischen Betrieben (z.B. Bäcker, Post, Rathaus ...)
- Wasserkreislauf
- Collagen verschiedener Früchte des Waldes (Blätter, Zapfen ...)
- Bau eines Vogelnistkastens
- Erkennen von Gefahrenquellen und entsprechende Reaktionen erproben



## 5.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

heißt für uns

- Förderung und Stärkung der Phantasie und Kreativität
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Kennenlernen unterschiedlicher Materialien und Werkzeuge zur gestalterischen Formgebung
- Vertraut werden mit verschiedenen Techniken
- Farberkennung und richtige Benennung, Farbmischungen
- Förderung der Ausdrucksfähigkeit
- Gezieltes themenbezogenes Gestalten
- Theater- und Rollenspiele erfinden
- Besuche von Museen, Theatern und Puppenspielen
- Persönlichen Geschmack entwickeln und ästhetisches Empfinden schulen

Dies geschieht z.B. durch

- Freies Malen und Basteln
- Erstellen von Collagen, Dekorationen
- Theaterbesuche, Puppenbühne
- Farbexperimente, Farbmischungen
- Experimentieren mit Wasser, Farbe und Pinsel
- Arbeiten mit Pappmache
- Herstellen von Papier
- Kunst betrachten, z.B. Gemälde berühmter Maler oder Denkmäler
- Verschiedene Techniken, z.B. Schneiden, Falten, Reißen, Knüllen usw.

## 5.8 Musikalische Bildung und Erziehung

heißt für uns

- Eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Spielend mit Klängen und Sprache umgehen
- Kinderlieder aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen kennen lernen
- Rhythmusgefühl entwickeln
- Training von aktivem Hören
- Sensibilisierung aller Sinne und Ansprechen von Emotionen
- Anregung von Fantasie und Kreativität
- Förderung der motorischen Entwicklung und des Körperbewusstseins
- Kennenlernen von verschiedenen Musikinstrumenten
- Lernen, Musik in Bewegung umzusetzen

Dies geschieht z. B. durch

- Tägliches Singen im Morgenkreis oder Stuhlkreis
- Einsatz von Musikinstrumenten, z.B. Glockenspiel, Rassel ...
- Rhythmus durch Körpereinsatz (Klatschen, Patschen, Stampfen...)
- Tänze
- Musikalische Früherziehung, Rhythmik
- Musikalische Auftritte
- Klanggeschichten

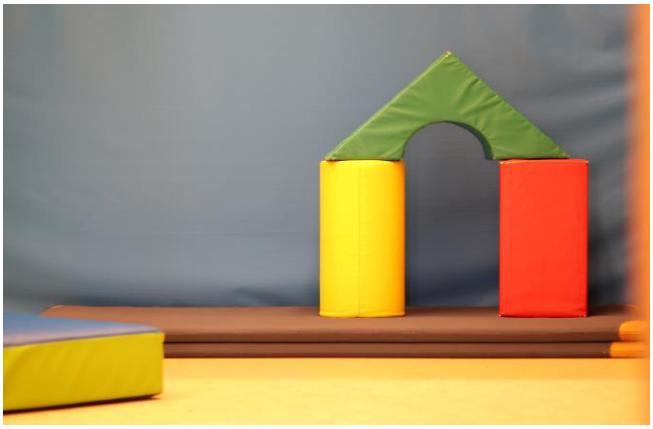
## 5.9 Bewegungserziehung und Sport

heißt für uns

- Förderung der körperlichen Gesundheit und Leistungsfähigkeit
- Sammeln vielfältiger Bewegungs- und Sinneserfahrungen
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Steigerung der körperlichen Fitness und des Wohlbefindens
- Beherrschung fundamentaler Bewegungsformen
- Schulung des Gleichgewichtssinns
- Steigerung der Reaktionsfähigkeit
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln
- Elementare Lageerfahrungen, z.B. oben - unten, vorwärts – rückwärts - seitwärts
- Förderung von Kraft und Geschicklichkeit
- Teamgeist und Regelverständnis schulen
- Erleben des Umgangs mit Kleingeräten aus dem Sportbereich
- Lösen einfacher Bewegungsaufgaben
- Erleben räumlicher Begriffe (rechts, links, oben, unten…)

Dies geschieht z.B. durch

- Freies Gestalten von Bewegungsspielen (z.B. Bewegungsbaustellen)
- Festgelegte und angeleitete Bewegungsstunden
- Sinnesparcours (Taststraße – Naturmaterialien)
- Fußübungen
- Turnen mit verschiedenen Geräten
- Wettspiele und Regelspiele
- Aufenthalt in der Natur zu jeder Jahreszeit (Spaziergänge, Wanderungen, Schlittenfahren, Spielplatzbesuche)
- Aufenthalt im Turnraum
- Nutzung der Außenspielgeräte
- Sing-und Bewegungsspiele



## 5.10 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

heißt für uns

- Vermittlung von Grundkenntnissen über den eigenen Körper, Ernährung und Hygiene
- Essensregeln kennen und anwenden
- Kenntnis über Aufbau und Funktion des Körpers
- Förderung der Selbstwahrnehmung
- Umgang mit Stress und „negativen“ Emotionen (z.B. Wut, Angst, Ärger)
- Unterschied zwischen Mädchen und Jungen kennen
- Verantwortungsvoll mit Krankheiten umgehen
- Sicherheit im Verkehr
- Richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen
- Trau-Dich-Kurs

Dies geschieht z.B. durch

- Einüben von Fertigkeiten des alltäglichen Lebens, z.B. Hände waschen, Toilette benutzen
- Gespräche, Bilderbücher
- Kochen und Backen
- Besprechen von giftigen Pflanzen und Stoffen
- Verkehrserziehung
- Feuerwehrübung
- Besuch bei der Feuerwehr und beim Roten Kreuz
- Verkehrspolizist im Kindergarten mit prakt. Übungen im Straßenverkehr
- Besuch bei Ärzten, Zahnärzten
- Meditationen und Entspannungsübungen - Kinderyoga
- Anbieten verschiedener Rückzugsmöglichkeiten

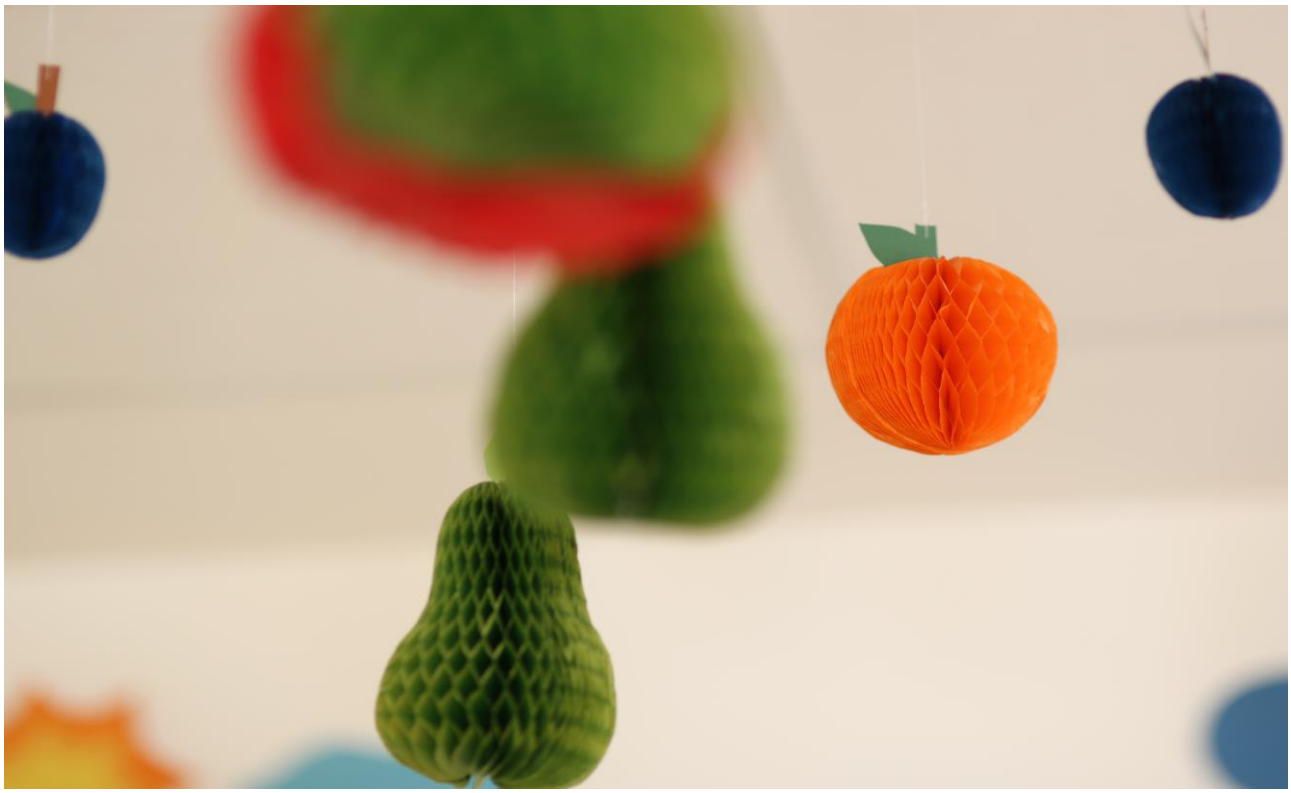
Beispiel: Gesundes Frühstück

Wir wollen die Kinder an gesundes Essen heranführen und sie motivieren Dinge zu probieren, die sie vielleicht noch nicht kennen.
Im Rahmen des EU-Schulprogramms, das von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft gefördert wird, werden wir wöchentlich von einem Biobauern mit Obst, Gemüse und Milch für die Kinder beliefert.

Außerdem bieten wir monatlich ein gesundes Frühstück für alle Kinder an. Die Eltern können sich mit beim Vorbereiten des Essens beteiligen, aber auch gesunde Nahrungsmittel spenden.

Kinder und einige Eltern sind an diesem Morgen eifrig dabei,
Brote zu schmieren, Äpfel zu schneiden, Karotten zu schälen, usw.

Pünktlich zum Frühstück sind all die gesunden und leckeren Sachen auf einem ansprechenden Büffet im Zimmer aufgebaut.
Die Kinder nehmen dieses Angebot gerne an und füllen mehrmals ihre Teller.



# 6. Methodik der Arbeit

## 6.1 Tagesstruktur

Ein immer wiederkehrender Tagesrhythmus ermöglicht den Kindern Sicherheit, Orientierung und ein erstes Zeitgefühl zu entwickeln.
Aus der folgenden Übersicht sind Eckzeiten ersichtlich, die sich jedoch inhaltlich variabel gestalten.

**Frühdienst:**

Der Kindergarten beginnt mit dem Frühdienst**,** d.h. die Kinder können ab 6.30 Uhr gebracht werden und sind bis 7.30 Uhr in der Bärengruppe zusammengefasst.
Die Kinder der Wildenreuther Buslinie kommen um 8.00 Uhr. Die Eltern übergeben die Kinder an die Busbegleitung, die sie auf dem Weg zum Kindergarten begleitet. Das Kindergartenpersonal holt die Kinder vom Bus ab.

**Freispiel:**

Unser Tagesablauf im Kindergarten beginnt mit dem Freispiel.
Im Freispiel können die Kinder durch die vorhandenen Spielmaterialien ihre persönlichen Bedürfnisse ausleben und entwickeln.
Die Kinder wählen selbständig, wo, mit wem, womit und wie lange sie spielen wollen. Die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder können somit gut berücksichtigt werden.
Alle Kinder sollen bis um 8.15 Uhr im Kindergarten sein. Danach ist die Eingangstüre aus Sicherheitsgründen abgeschlossen, weil sich die Kinder im ganzen Haus aufhalten.
Um 8.15 Uhr beginnt das Morgenritual, der Morgenkreis mit Liedern, Gebet, Befindlichkeitsrunde, Besprechen des Tagesablaufs und den jeweiligen Aktivitäten des Tages.
Ab 8:30 Uhr ist das Restaurant bis 10.00 Uhr geöffnet, jedes Kind entscheiden wann es essen gehen möchte.

Von ca. 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr finden die „offenen Gruppen“ statt. Durch das gruppenübergreifende Freispiel ergeben sich mehr räumliche Möglichkeiten und eine größere Angebotsvielfalt für die Kinder.

Die größere Wahlmöglichkeit ermöglicht den Kindern, Spiele ihrer aktuellen Entwicklungsbedürfnisse, Interessen und Wünsche auszuwählen, selbstbestimmend zu handeln und Eigenverantwortung zu übernehmen.
Die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder können somit gut berücksichtigt werden. Kinder können gruppenübergreifend Kontakte zu Kindern und Personal pflegen, Freundschaften schließen, sich im Haus frei bewegen oder sich zurückziehen.

**Brotzeit:**

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit ihre mitgebrachte Brotzeit und das gelieferte, zubereitete Obst und Gemüse zu essen. Jeden Tag bieten wir den Kindern mindestens drei verschiedene Getränke, z. B. Mineralwasser, verschiedene Tees, warme und kalte Milch, Kaba, sowie verdünnte Säfte an.
Nach Beendigung des Essens räumt jedes Kind sein Geschirr ab.
Alle Kinder, die zum Ende der Freispielzeit noch nicht gegessen haben, werden an die Brotzeit erinnert.

**Beschäftigungen:**

Ab ca. 10.00 Uhr sind die Funktionsräume für Angebote geöffnet, jede Erzieherin ist ab dem Zeitpunkt in ihrem Bereich anzutreffen und bietet den Kind für ihren Bereich abgestimmte Angebote an z. B. kreative Aktivitäten, Turnen, Experimente, musikalische Förderung, gezielte Beschäftigungen zur Förderung einzelner Kinder, usw.
Nach dem gemeinsamen Aufräumen folgen Beschäftigungen, z. B. Anschauung von Bilderbüchern, Liedeinführung, Kreisspiele, Kinderkonferenzen, die sich auf den Rahmenplan oder Projekte beziehen, sowie Gartenaufenthalte statt. Diese Angebote wechseln täglich und werden in jeder Gruppe an verschiedenen Tagen durchgeführt.
Der Vormittag wird mit einer kurzen Zusammenfassung und einem Abschlusslied beendet und die Kinder können ab 11.45 Uhr flexibel abgeholt werden. Die Buskinder werden um 12.30 Uhr zum Bus geführt und der Busbegleitung übergeben.

## Wöchentlich wiederkehrende Angebote

Einmal pro Woche gehen wir zum Turnen in die große Schulturnhalle.

Musikalische Erziehung mit Herrn Markus Werner (Dipl. Musikpädagoge) immer Freitags

## 6.2 Jährlich wiederkehrende Feste und Angebote

- Erntedankfest
- Martinsfeier mit Laternenumzug
- Advents- und Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Faschingsfeier
- Osterfeier
- Mai- bzw. Sommerfest
- Abschlussfahrt der Kinder
- Vorschulkinderfest
- Abschlussgottesdienst
- Elternabende mit pädagogischen Themen

Gemeinsam mit den Eltern und dem Elternbeirat werden z.B. angeboten:

- Waldolympiade oder Ausflug
- Familienwanderung mit Picknick oder Grillen
- Aktion und Feier nur mit Vätern/Müttern und Kindern
- Großelterntage
- Bastelabende mit gemütlichem Beisammensein

## 6.3 Bedeutung der Freispielzeit und Projektarbeit

> **Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.**
> (Maria Montessori )

Die **Freispielzeit** nimmt bei uns einen wichtigen Teil des Tagesablaufs ein. Im Spiel wird die gesamte Persönlichkeit des Kindes in allen Funktionen erfasst, da es hierbei keine Trennung nach sozialen, motorischen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten gibt.
In der heutigen pädagogischen Arbeit kommt dem Spiel eine entscheidende Rolle zu.
Das Kind lernt spielerisch immer und überall.
Durch das Freispiel wird die Selbständigkeit, sowie die Kommunikation und Kooperation untereinander gefördert. Wenn z.B. Kinder in der Puppenecke spielen wollen, müssen sie sich einigen, was sie spielen wollen und welche Materialien sie dazu brauchen. Es werden Regeln für das gemeinsame Spiel erdacht, ausgehandelt, festgelegt und eingehalten.

Manchmal treten in solchen Situationen auch Konflikte auf, die dann dort allein – oder mit unserer Hilfe besprochen und gelöst werden.
So lernt das Kind unbewusst im täglichen Ablauf.

Das Kind sucht sich seine Spielfreunde, Spiele und den Platz dafür selber aus. Das Spiel steht im Mittelpunkt des Geschehens im Kindergarten.
Die Kinder dürfen bei uns im Flur, Turnraum oder in der Garderobe spielen. Sie können sich aber auch im anderen Gruppenraum oder in den Intensivräumen mit verschiedenen Spielangeboten beschäftigen.
Im Spiel lernt das Kind, es betätigt und entwickelt seine seelischen, geistigen und körperlichen Kräfte. Es kann in der Freispielzeit selbst die Dauer eines Spiels bestimmen und entwickelt damit seine Konzentration.

Das Kind gewinnt über das Spiel auch sachliches Interesse an der Umwelt und es stellt sich selbst Aufgaben; dabei ist die Erzieherin Partnerin des Kindes, gibt Hilfestellung und Anregung.

Das pädagogische Personal beobachtet jedes Kind auch während dieser Zeit des selbstgewählten Spiels und erfährt somit, auf welcher Entwicklungsstufe das Kind steht.

Während der Freispielzeit entscheidet das Kind auch alleine, wann und mit wem es Brotzeit essen möchte. Es lernt, alleine seinen Teller und seine Tasse zu holen und hinterher auch wieder wegzuräumen.
Selbständigkeit und Sozial-verhalten wird dabei gefördert.

Wir sind als stete Anlaufstelle präsent und sei es nur, dass ein Kind das Bedürfnis hat, während einer Spielpause einmal anzukuscheln, etwas vom bisher Erlebten zu berichten oder einfach nur so...!

„**Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem Meer!“**
(Antoine de Saint-Eyupery)

Bei **Projekten** beschäftigen sich die Kinder und das Team vertieft mit einer für sie besonders interessierten Thematik.

Viele Projekte ergeben sich aus aktuellen Situationen oder kommen spontan von einem Kind oder einer Erzieherin, wenn z.B. im Morgenkreis besprochen wird, was in den kommenden Wochen gemeinsam unternommen werden soll.
Hier mag ein Kind vorschlagen, dass es gerne wissen möchte, was auf einem Bauernhof alles passiert.
In der Projektarbeit wird der Situationsansatz lebendig umgesetzt. Die Kinder werden von Anfang an gleich in die Projektarbeit mit eingebunden. Gemeinsam wird überlegt, was die Gruppe alles machen und unternehmen könnte, was an Materialien gebraucht wird, ob ein Bauer interviewt werden soll, ein Besuch auf dem Bauernhof stattfinden und man bei Arbeiten helfen kann (z.B. Kartoffeln klauben).

Auch Bilderbuchbetrachtungen, Lieder lernen, Rollenspiele zu dem Thema, Turnen bzw. Bewegen wie die Tiere, Zubereitung und Kochen von Produkten vom Bauern, Experimente, usw. sind möglich.

Für die weitere Planung können andere Anschlussprojekte berücksichtigt werden, z.B. wo kommt die Milch hin – Besuch einer Milchzentrale; Besuch beim Metzger, in einer Mühle, beim Bäcker, usw.
Die gesammelten Informationen werden durch Fotos, Collagen und Bilder dokumentiert und den Eltern, dem Träger und Besuchern präsentiert.

Projektbeispiel:

## 6.4 Mahlzeiten und Ruhephasen

Wir bieten im Kindergarten ein warmes Mittagessen an. Dies kann regelmäßig oder spontan gebucht werden.
Ihr Kind hat aber auch die Möglichkeit, das selbstmitgebrachte Essen mittags oder während der gleitenden Brotzeit in Kleingruppen zu essen. Wir legen Wert auf ausgewogene, gesunde Ernährung.
Getränke (Milch, Mineralwasser, Saftschorlen, verschiedene Tees) stehen in ausreichender Menge zur Verfügung.
Nach der Mittagszeit findet eine Ruhephase statt, indem die Kinder sich ausruhen, verschiedene Entspannungslieder oder Geschichten hören können.

Ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller erleichtern den Kindern unter 3 Jahre das Ausruhen in gemütlicher Atmosphäre.

## 6.5 Eingewöhnungskonzept für Kinder ab 2 Jahren 5 Monaten und alle neuen Kinder

Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den Kindern, des Kindergartens, ist ein gutes Vertrauensverhältnis. Die neue Lebenssituation ist für das Kleinkind, aber auch für die Bezugsperson häufig mit viel Unsicherheit behaftet.
Einen besonderen Stellenwert hat das Aufnahmegespräch.
Bereits im Anmeldegespräch werden die Eltern über die Eingewöhnungsphase informiert.
Wir informieren uns über mögliche Ablöseschwierigkeiten, über das Spielverhalten, usw.
Thematisiert wird hier auch immer die Sauberkeitserziehung, wobei die Aufnahme auch mit Windeln möglich ist.

Vor der Aufnahme des Kindes werden auch Schnuppertage im Kindergarten für die neuen Kinder angeboten.

Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres ist nur ein Teil der Kindergarten-kinder wegen der Schulferien anwesend. Diesen Freiraum können wir auch nutzen, um uns intensiv mit den Kindern zu beschäftigen.

Die Ablösephase soll für jedes Kind individuell gestaltet werden, denn für die meisten Kinder bedeutet der Kindergartenbesuch auch gleichzeitig die erste Trennung von den gewohnten Bezugspersonen.
Dieser Prozess wird von den pädagogischen Fachkräften und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern individuell begleitet.

## Phasen der Eingewöhnung

Grundphase:
Der Erziehungsberechtigte oder die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Einrichtung. Nachdem sie begrüßt wurden, bleiben sie ca. 1 Stunde in der Gruppe und das auch weiterhin an darauffolgenden Tagen. Es findet noch kein Trennungsversuch statt.

Erster Trennungsversuch:
Kurze Zeit nach der Ankunft in der Gruppe verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Raum; bleibt aber in unmittelbarer Nähe. Nun entscheidet sich, ob das Kind die Fachkraft als Bezugsperson bereits akzeptiert hat oder nicht. Lässt sich das Kind von der Fachkraft trösten, kann die Eingewöhnung verkürzt weitergehen.

Stabilisierung:
**Kürzere Eingewöhnung: ca. 6 Tage**
Die Zeiträume ohne die Bezugsperson werden immer länger. Die Bezugsperson bleibt in der Einrichtung.

**Längere Eingewöhnung: ca. 2-3 Wochen**
Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn die Bezugserzieherin oder ihm vertraute Fachkraft das Kind trösten kann, werden die Zeiträume der folgenden Tage verlängert.

Abschlussphase:
Die Bezugsperson verlässt die Einrichtung, bleibt aber für die pädagogische Fachkraft telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der Bindung zwischen der Fachkraft und dem Kind noch nicht ausreicht.

Bei der Betreuung von Kindern unter drei Jahren ist uns die Kontinuität der Fachkräfte besonders wichtig, damit die Kinder Sicherheit und Orientierung entwickeln können.

In der individuellen Eingewöhnungszeit achten wir auf verschiedene Aspekte, um einschätzen zu können, wie es dem Kind in der neuen Kindertagesstätte geht und welche Unterstützung sinnvoll ist.

- Wie sicher fühlt sich das Kind in der Gruppe?
- Lässt es sich zum Spielen ein?
- Akzeptiert es unterschiedliche Bezugspersonen im Kindergarten?
- Lässt es sich von anderen Bezugspersonen trösten?
- Beteiligt es sich an Aktivitäten im Kindergartenalltag?

Die pädagogische Bezugsperson bietet auch Spielangebote an, die auf die Kleinen abgestimmt sind: Kniereiterspiele, einfache Bilderbücher, einfache Fachgespräche z.B. zum Thema Schnecke, kreative Angebote, einfache Kreis- und Bewegungsspiele, Mund- und Blaseübungen mit Strohhalm, Seifenblasen, usw.
Dadurch können die kleinen Kinder sich leichter orientieren.

Durch regelmäßige Kontakte zu den größeren Kindern und zu allen Erziehern, z.B. gegenseitige Besuche, wird die Neugier auf andere Räume und Kinder geweckt.
Gerne übernehmen auch die Größeren sogenannte Patenschaften für die Kleinen.
Durch die Nachahmung des Spielverhaltens werden sie sicherer und gewinnen an Selbständigkeit.
Ihre sozialen Kompetenzen, wie z.B. etwas teilen oder Bedürfnisse äußern können, erweitern sich.
Während des Tagesablaufes gibt es Phasen, in denen die Kleinen in einer kleinen „Nestgruppe“ betreut werden und Phasen, die sie gemeinsam mit den älteren Kindergartenkindern verbringen.

## 6.6 Übergang in die Grundschule

Die gesamte Kindergartenzeit ist für alle Kinder eine Zeit des Lernens. Alle Räume, Materialien und die Begleitung und Unterstützung der Erzieherinnen und das Zusammensein mit anderen Kindern bieten Gelegenheiten für die Kinder sich weiterzuentwickeln.
z.B.
zählen, sortieren, Mengenerfassung, zu hören können, Ausdauer erlangen, einander helfen, Rücksicht nehmen, sich konzentrieren können, eigene Bedürfnisse erkennen oder auch mal zurückstellen, schwierige Situationen bewältigen, Enttäuschungen verkraften, Verantwortung übernehmen, sich körperlichen Herausforderungen stellen, selbständiges An- und Ausziehen, Interesse an Neuem, usw.
All das sind Anforderungen, die alle Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit bewältigen müssen.
Die Kooperation mit der Grundschule und einige besondere Projekte und Aktionen bereiten die Kinder auf den Übergang in die Schule vor und unterstützen das Kind dabei.
Dazu gehören auch das Kennenlernen des Schulgebäudes, der Lehrkraft und die Hospitation der Vorschulkinder in einer Schulklasse während des Unterrichts.
Mit einer Abschlussfeier und anschließender Übernachtung im Kindergarten werden die zukünftigen Schulkinder verabschiedet.

# 7. Pädagogische Aufgaben des Teams

Wir verstehen uns als ein Team für die gemeinsame Arbeit mit Eltern und Kindern und empfinden uns als eine Einheit, die gemeinsam für den optimalen Ablauf des Kindergartenalltags zuständig ist, um Eltern und Kindern eine optimale pädagogische Betreuung zu gewährleisten.

Für die Planung und Durchführung der gesamten Arbeit im evangelischen Kindergarten Regenbogen ist die Leitung dem Träger gegenüber verantwortlich und die Gruppenleitung gegenüber der Leitung.

Die pädagogischen Zweitkräfte (Kinderpflegerinnen) tragen unter Anleitung der Gruppenleiterinnen Mitverantwortung für die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

Durch den ständigen Dialog aller Beteiligten, Team, Eltern und Träger wird der Kernprozess der Bildung, Erziehung und Betreuung gefördert und gesichert.

Der Dialog wird gestaltet durch

1. Ein Aufnahmegespräch zu Beginn der Kindergartenzeit, indem die Eltern von der Einrichtung über die Abläufe informiert werden.
2. Die Entwicklungsschritte der Kinder werden an Hand von Beobachtungsbögen (Kompik = Kompetenzen und Interessen von Kindern) und weiteren Hilfsmitteln durch die Erzieherinnen dokumentiert, damit sie bestimmte Aufgaben bis zur Einschulung beherrschen.
3. Jährliche Entwicklungsgespräche zwischen den Mitarbeiterinnen und den Eltern garantieren die optimale Gestaltung der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsaufgabe des Kindergartens.
4. Bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern organisiert oder vermittelt der Kindergarten weitere Einzelfördermaßnahmen. Auf diese Weise erhalten auch die Kinder, die von einer Entwicklungsverzögerung bedroht sind, eine entsprechende Förderung.

Die ständige Reflexion und der bewusste Umgang miteinander im Rahmen des pädagogischen Handelns gehören zum fachlichen Alltag.
Unsere Fachlichkeit im Bezug auf die pädagogische Arbeit fließt ins Team mit ein und wird stets durch Austausch und Fortbildungen weiterentwickelt.

Um den Informationsfluss zu gewährleisten, finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Hier besteht die Möglichkeit, Wissen auszutauschen, sich gegenseitig zu informieren und Absprachen zu treffen;

Elternabende, Feste, Ausflüge, usw. werden geplant und Tipps und Hilfestellungen ausgetauscht.
Auch konstruktive Kritik und pädagogische Besprechungen stehen auf der Tagesordnung.

Für uns gehört auch dazu, nach einer Fortbildung in einer Dienstbesprechung die anderen Mitarbeiterinnen über die Inhalte zu informieren.
So erhalten alle stets einen Wissensgleichstand.

# 8. Erziehungspartnerschaft

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an, in der wir zum Wohle des Kindes respektvoll zusammenarbeiten.
Dazu ist uns wichtig, dass sich regelmäßig ausgetauscht wird, die Eltern informiert werden und in das Kindergartengeschehen mit eingebunden werden.
Jährliche anonyme Elternbefragungen über Zufriedenheit, Bedürfnisse, Wünsche, Anregungen und Kritik finden mittels Fragebögen statt.
Diese werden im Team besprochen und ausgewertet. Die Ergebnisse werden im Elternbrief an die Eltern veröffentlicht. Neue Anregungen und Wünsche nach Möglichkeit umgesetzt.
Regelmäßig geführte Beobachtungsbögen, wie z.B. „Kompik“ (Kompetenzen und Interessen von Kinder),„Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern) und „SISMIK“ (Sprachverhalten bei Migrantenkindern) vervollständigen die ganzheitliche Entwicklungsbeobachtung des Kindes und werden dokumentiert. Daraus gewonnene Informationen und Ergebnisse werden als Grundlage für Entwicklungsgespräche und zum Austausch mit den Eltern verwendet. Sie dienen auch zur Überprüfung und der Planung der pädagogischen Maßnahme für das jeweilige Kind.

<u>Formen der Erziehungspartnerschaft:</u>

- Einmal im Jahr führen wir eine Elternbefragung durch
- Beobachtungsbögen führen
- Portfoliodokumentationen mit Elterneinsicht
- Gemeinsame und regelmäßige Gespräche
- Beteiligung der Eltern bei Festen und Veranstaltungen
- Informationen für Eltern durch Aushang oder durch die Kita-App
- Elternabende
- Einsicht der Konzeption
- täglicher Kontakt mit den Eltern, vor allem bei den jüngeren Kindern
- Ausleihen von Büchern und Spielen
- Präsentation der Arbeit anhand von Fotos

## 8.1 Elterninformationen

erfolgen durch

- Bilddokumentation
- Elternbriefe
- Infotafel im Eingangsbereich
- gruppeninterne Aushänge im Gruppenraum und Kindergartenbus
- Elternpost per Kita-App
- Konzeption
- Merkblätter für die neuen Kindergarteneltern
- Homepage

## 8.2 Möglichkeiten der Elternmitarbeit

- Elternbeirat
- Feste im Jahreskreis
- Gartenaktionen
- Aktivitäten am Nachmittag
- Jährliche Elternbefragung
- Einteilung der Aufgaben und Besprechung für Feste
- Hospitation

## 8.3 Elternabende

- Kennlernnachmittag (Eltern bekommen Einblick in unsere Arbeit und sie lernen den Tagesablauf im Kindergarten kennen)
- Elternbeiratswahl
- Elternabend in Zusammenarbeit mit der Schule
- Elternabende mit pädagogischen Themen
- Wunschthemen der Eltern

## 8.4 Elterngespräche

- Aufnahmegespräch für alle Eltern
- Tür- und Angelgespräche auf Wunsch und je nach Bedarf
- Entwicklungsgespräche nach Absprache mindestens einmal jährlich
- Sprechstunden nach Terminvergabe

## 8.5 Elternbeirat

- Einmal im Jahr wird der Elternbeirat gewählt und ist das Bindemitglied zwischen Eltern und Träger.
- Der Elternbeirat wird über wichtige Angelegenheiten informiert und berät Träger und Team
- Der Elternbeirat informiert am Jahresende durch einen Jahresbericht

## 8.6 Jahresplanung

Im Rahmen der Jahresplanung werden wichtige Termine mit dem Elternbeirat festgelegt, die sich am Kirchenjahr und an den Jahreszeiten orientieren.

# 9. Besonderheiten des Kindergartens

- Flexible Bring- und Abholzeiten (morgens von 6.30 Uhr – 8.15 Uhr und ab 11:45 Uhr)
- Je Gruppe mindestens drei Fachkräfte und zusätzlich Sprachfachkraft
- Zusätzliche alltagsintegrierte Sprachförderung durch die Sprachfachkraft
- Zertifikat: Projekt Sprachberatung im Kindergarten
- Warmes Mittagessen
- Kurze Ferienzeiten
- Lange Öffnungszeiten
- Generalsanierung des gesamten Kindergartens 2013/14
- Täglich draußen an der frischen Luft (mit Matsch- oder Schneehose)

# 10. Rechtliche Grundlagen

## 10.1 Aufsicht und Versicherung

Während des Aufenthaltes des Kindes sowie auf dem Weg von oder zum Kindergarten sind die Kinder gesetzlich unfallversichert.
Das Kind muss dem Kindergartenpersonal beim Bringen in den Kindergarten übergeben werden, ab hier beginnt unsere Aufsichtspflicht.
Grundsätzlich endet die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals mit der persönlichen und klaren Übergabe des Kindes wieder an den Personenberechtigten.
Ab diesem Zeitpunkt ist der „Abholberechtigte“ aufsichtspflichtig. Die Eltern können aber auch jederzeit eine geeignete andere Aufsichtsperson mit der Abholung beauftragen, z.B. die Oma, eine andere Mutter oder Geschwister ab 12 Jahre.
Es ist allerdings notwendig, dass wir rechtzeitig von der Beauftragung einer anderen abholberechtigten Person informiert werden dazu wird eine Abholerlaubnis ausgefüllt.

Nach Erkenntnissen der modernen Verkehrspsychologie sind Kinder im Kindergartenalter noch nicht in der Lage, den Straßenverkehr verantwortlich zu erleben und zu begreifen.
Aus diesem Grund dürfen Kinder nicht alleine den Nachhauseweg antreten.

## 10.2 Schweigepflicht und Datenschutz

Im Kindergarten unterliegen die personenbezogenen Daten der Kinder, die den Kindergarten besuchen oder früher besucht hatten, dem Datenschutz. Geschützt sind ferner persönliche Daten der Sorgeberechtigten, die dem Kindergarten mitgeteilt wurden.
Beabsichtigen wir, Daten an andere Fachdienste und Institutionen, die mit dem Kindergarten zusammenarbeiten, weiterzugeben, werden wir Sie erst informieren und holen hierfür Ihre schriftliche Einwilligung ein.

Für jedes Kind ist eine Mappe (Portfolio) angelegt, in dem alle Dokumentationen festgehalten werden. Sie sind keinen nicht berechtigten Personen zugänglich, nur den Eltern des jeweiligen Kindes.
Bilder von den Kindern dürfen nur für den Eigenbedarf verwendet und nicht ins Internet gestellt werden.

## 10.3 Kinderschutz

Was tun wir, wenn die Entwicklung und das Wohl des Kindes gefährdet sind.

Diese Sorge- und Schutzaufgabe ist Bestandteil der Erziehungsverantwortung, die wir mit dem Abschluss eines Bildungs- und Erziehungsvertrages mit den Eltern übernehmen, denn das Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen können.

Kinder werden an Entscheidungen beteiligt, die sie betreffen. Sie dürfen sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Das stärkt ihre Person und verringert das Machtgefälle zu den Erwachsenen.
Sie können ihre Wünsche und Beschwerden vorbringen.
Im Kindergartenalltag wird thematisiert und gelebt, dass ein NEIN akzeptiert wird und Hilfe holen kein Petzen ist.
Die Kinder erfahren, dass sie über ihren Körper selbst bestimmen und über alles Unangenehme, Verwirrende und Ängstigende sprechen dürfen.

Bei der Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wird darauf geachtet, dass neben der fachlichen Qualifikation auch die persönliche Eignung vorliegt. Außerdem muss ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt werden, welches alle 5 Jahre neu beantragt werden muss.
Fachkräfte müssen sensibel im pädagogischen Umgang mit den Kindern sein, ihnen wertschätzend begegnen und zu keinem Zeitpunkt beschämen.

Wenn Kinder unabsichtlich Grenzverletzungen begehen, werden diese Regeln und Wertvorstellungen mit den Kindern zur Orientierung besprochen.

Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos (z.B. Sprachschwierigkeiten, usw.) oder von Kindeswohlgefährdung (z.B. körperliche Misshandlung, sexueller Missbrauch des Kindes, Vernachlässigung….) gilt es für uns durch verstärkte Beobachtungen, Austausch im Team und Gespräche mit dem Träger und den Eltern abzuklären, ob ein tatsächliches Risiko besteht.
Bei Gefährdung des Kindeswohls stehen uns verschiedene Stellen, wie z.B. Fachdienste, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Ärzte, Fachkräfte des Jugendamtes, usw. als Ansprechpartner zur Seite.
In Zusammenarbeit mit diesen Fachdiensten können wir den betroffenen Kindern und Familien Hilfen anbieten z.B. in Form einer Therapie oder ähnliches.
Im Gespräch muss klargestellt werden, dass die Eltern die Hilfe in Anspruch nehmen. Hier werden zeitnahe, schriftliche und verbindliche Vereinbarungen getroffen.

Die Leiterin wird bei Kindeswohlgefährdung darauf achten, dass die angebotenen Hilfen auch tatsächlich ausreichen, um dies zu beenden. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, wird das Jugendamt informiert. Sollte es zu einem Verdacht des Übergriffs kommen (ist nicht zufällig oder aus Versehen passiert), tritt sofort der Ablaufplan des Handlungskonzeptes zum Schutz für Kinder in Kraft.
Beschwerden, egal von Kindern, Eltern oder aus dem Team werden stets ernst genommen, bearbeitet und ggf. dokumentiert.
Dadurch werden wir auf Umstände und Situationen in unserer Arbeit aufmerksam gemacht, die wir dann reflektieren und überarbeiten können.

Das Grundlagenwissen ist unerlässlich, deshalb werden die Mitarbeiter geschult, das Schutzkonzept aktiv mitzutragen.

So wird stets an der Qualität unserer Einrichtung gearbeitet.

Das Rauchen im Gebäude und auf dem Gelände der Kindertageseinrichtung ist verboten.

Alle Eltern bekommen bei der Anmeldung ihres Kindes in den Kindergarten mündlich und schriftlich Informationen über das Infektionsschutzgesetz.
Bei ansteckenden Krankheiten werden die Eltern gebeten, ihr Kind aus Rücksicht auf die anderen Kinder während dieser Zeit nicht in den Kindergarten zu schicken.
Weiterhin besteht seit März 2020 eine Masern – Impfpflicht. Diese muss durch einen Nachweis belegt werden.

Die Mitarbeitenden werden jährlich über den Infektionsschutz nach § 33 36 Infektionsschutzgesetz belehrt. Dies wird durch ein Belehrungsschreiben dokumentiert. Gleichzeitig bekommen die Kräfte eine Hygiene- und Lebensmittelschulung.

Alle Mitarbeiter werden zu Ersthelfer in Notsituationen ausgebildet und alle 2 Jahre aufgefrischt.
Dazu auch mehr in unserem Kinderschutzordner.

## 10.4 Kinderrechte

- kindgerechte Eingewöhnungsphase
- freies Spiel z.B. Kinder lernen im Spiel, mit Gefühlen umzugehen, Lösungen für Probleme zu suchen, Konflikte zu bewältigen, usw.;
- Recht auf Bildung z.B. angeleitete Angebote und Projekte
- Gestaltung von Mahlzeiten z.B. wann, was und wieviel es isst;
- Rückzugsmöglichkeiten, Ruhephasen
- Kindgerechter Umgang mit Beschwerden und Konflikten
  z.B. Beteiligungsrecht
- Freie Meinungsäußerung z.B. wird ernst genommen, lernen eigene Rechte und Bedürfnisse zu sehen, lernen mit Kritik umzugehen;

## 10.5 Brandschutz

Durch die Generalsanierung ist unser gesamter Kindergarten in allen Räumen mit Rauchmelder, Fluchtwegen und Fluchttreppe ausgestattet. Jährlich werden die Kinder und das Personal über Brandschutzvorkehrungen aufgeklärt und eine Feueralarmübung wird durchgeführt.

# 11. Kooperationen

## Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen

Um die Kinder optimal ganzheitlich zu fördern und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, stehen wir in Kontakt mit Fachdiensten, z.B. Erziehungsberatungsstellen, Ergotherapeuten, Frühförderung, Logopäden und Grundschulen.
Die Kooperationsbeauftragten sind die Einrichtungsleitung und die zweite Gruppenleitung.

- Nach Elterngesprächen sind wir bei Bedarf behilflich bei der Suche nach geeigneten zusätzlichen Therapieplätzen.
- Zusätzlich kommen spezielle Fachkräfte in den Kindergarten für Kinder, die erhöhten Förderbedarf benötigen.
- Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung, um die Partnerinstitution Kindergarten näher kennen zu lernen.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen.
- Wir pflegen die Kontakte im Ort mit dem städtischen und katholischen Kindergarten, dem Hort, sowie der Kinderkrippe und der katholischen Pfarrbücherei
- Wir besuchen mit den Kindern die Geriatrie, Zahnarzt- und Arztpraxen und örtliche Vereine wie z. B. Feuerwehr, Rotes Kreuz und Imker.
- Weiterhin besteht eine Zusammenarbeit durch Anleitung der Praktikanten mit der Berufsfachschule in Neustadt und den Fachakademien für Sozialpädagogik.
- Auch die Fachberatung und das Jugendamt unterstützen uns bei Fragen und Problemen.
- Es besteht eine Partnerschaft mit einem Kindergarten in Klimentov (Tschechien)

# 12. Organisatorisches

## 12.1 Anmeldung

Kinder ab 2 Jahren 5 Monaten, aller Religionen und Konfessionen können unseren Kindergarten besuchen.
Ganzjährig können die Eltern eine **Voranmeldung** für ihr Kind, das den Kindergarten besuchen soll, ausfüllen.
Anmeldetag ist im Frühjahr für das kommende Kindergartenjahr und wird in der örtlichen Presse mitgeteilt.

## 12.2 Beiträge

Der Jahresbeitrag wird in 12 Monatsbeiträgen erhoben. Der Elternbeitrag ist auch in den Ferien und für Zeiten, in denen die Einrichtung geschlossen ist für alle Kinder zu entrichten. Die Beiträge sind nach Buchungszeiten monatlich gestaffelt:

Täglich

| | |
|---|---|
| 4 – 5 Stunden | 100,-- € |
| 5 – 6 Stunden | 110,-- € |
| 6 – 7 Stunden | 121,-- € |
| 7 – 8 Stunden | 133,-- € |
| 8 – 9 Stunden | 146,-- € |
| 9 –10 Stunden | 161,-- € |

(Elternbeitrag incl. Spiel- und Getränkegeld)

Der Beitrag für Kindergartenkinder ab 3 Jahren wird bis zu 100 € pro Kind vom Freistaat Bayern bezuschusst.

Das Essensgeld (warmes Mittagessen) wird nach tatsächlich anfallenden Kosten erhoben.

In besonderen Fällen übernimmt das Jugendamt ganz oder teilweise die Kosten für den Kindergartenbesuch und das warme Mittagessen.
Die Anmeldung gilt grundsätzlich bis zur Einschulung.

Vorzeitige Kündigungen bedürfen der schriftlichen Form ein Vierteljahr vor Ende der Kindergartenzeit.

## 12.3 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat Montag – Donnerstag von 6.30 Uhr bis 16.00 Uhr und Freitag von 6:30 Uhr- 15.00 Uhr geöffnet.
.
Aus den umliegenden Dörfern werden die Kindergartenkinder mit dem Bus kostenlos abgeholt und vom Kindergartenpersonal in den Kindergarten und wieder zum Bus begleitet.
Während der Schulferien fahren die Busse nicht, aber die Eltern haben die Möglichkeit z.B. durch Fahrgemeinschaften ihre Kinder in den Schulferien-zeiten in den Kindergarten zu bringen.
Unser Kindergarten ist insgesamt auf das ganze Jahr verteilt 20 – 24 Tage geschlossen.

### Bärengruppe

| | | |
|---|---|---|
| 6.30 Uhr – 16.00 Uhr | Erzieherin und Leitung: | Tanja Heider |
| | Erzieherin: | Verena Müller |
| | Kinderpflegerin: | Stephanie Bertram |
| | Kinderpflegerin: | Jennifer Schmid |
| gruppenübergreifend | Sprachfachkraft: | Stefanie Urban |

### Spatzengruppe

| | | |
|---|---|---|
| ab 7.45 Uhr | Erzieherin: | Marina Demmel |
| | Erzieherin: | Jana Häckl |
| | Kinderpflegerin: | Sabrina Lang |

Kinder der Spatzengruppe, die bereits vorher gebracht werden, können in der Bärengruppe mit beaufsichtigt werden.

Bringzeiten in beiden Gruppen bis **spätestens 8.15 Uhr**
Abholzeiten frühestens ab 12:00 Uhr
Ab 12:00 Uhr wird warmes Mittagessen angeboten.

Bei Fahrten, Ausflügen, usw. werden Unkostenbeiträge eingesammelt.

Die Schließtage werden immer zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

# 13. Öffentlichkeitsarbeit

Die vorliegende Konzeption ist keine endgültige Fassung. Sie unterliegt Veränderungen und wird ständig überarbeitet und weiterentwickelt.
Sie liegt im Kindergarten zur Ansicht und zum Lesen auf.
Eine weitere Einsichtnahme ist auf unserer Homepage.

Unsere Aktivitäten und Veranstaltungen werden in der Presse und im Gemeindebrief/HeimatInfo-App veröffentlicht.

Dokumentationen von unserer Arbeit werden abwechselnd in Bild und Wort im Kindergarten zur Ansicht ausgestellt. Für die Eltern besteht die Möglichkeit, diese zu lesen und auch Bilder nachzubestellen.

Alle Eltern werden beim Anmeldegespräch über die Öffentlichkeitsarbeit aufgeklärt und erklären sich durch ihre Unterschrift damit einverstanden, dass ihr Kind auf einem Bild evtl. veröffentlicht wird.

# 14. Schlussgedanke

# 15. Schlusswort:

Wir freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Es war sehr hilfreich, uns mit den vielen verschiedenen Aspekten unserer Arbeit auseinander zu setzen.
Erkenntnisse geben uns Unterstützung und Anregung zur Umsetzung und Reflexion unserer täglichen Arbeit.
Durch Beobachtungen, Reflexionen und Befragungen aller Beteiligten werden automatische Veränderungsprozesse in Gang gesetzt.
Bei Fragen und Wünschen von zusätzlichen Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für gemeinsame Begegnungen im Kindergarten.

Das gesamte Team des
Evangelischen Kindergartens Regenbogen heißt alle herzlich willkommen.

Evang. Kindergarten Regenbogen
Leitung: Tanja Heider
Kaiserberg 19
92681 Erbendorf
09682 / 747
kita.erb@elkb.de

**Datum:** Stand: Mai 2025 Fotos:Sandra Hirschke

**Bezugsmöglichkei**t:

- Einsichtnahme im evang. Kindergarten Regenbogen
- Einsichtnahme im evang. Pfarramt
- im Internet nachzulesen unter www.erbendorf-evangelisch.de